

Schulen als kleine Oasen

PH-Studenten sind in Laos gefragte Helfer

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

„Meine Freunde sagen, ich sei mutig“, berichtet Anika Broghammer. Die 24-Jährige lacht. Sie ist voller Vorfreude auf vier Monate, die sie vom Herbst an in Laos verbringen wird. Die Studentin der Pädagogischen Hochschule (PH) wird in dem kleinen asiatischen Land Schüler, aber auch Lehrkräfte im Fach Englisch unterstützen – ein Projekt, in das die Hochschule im Herbst vergangenen Jahres mit zunächst fünf Teilnehmern startete (die BNN berichteten).

Zunächst war es ein Abenteuer, nun ist es eine immer größer werdenden Erfolgsgeschichte. Die PH-Studenten mit ihrer Professorin Isabel Martin, Leiterin des Instituts für Mehrsprachigkeit, sind gefragt, die Nachfrage von laotischen Schulen ist steigend. Umgekehrt ist das Interesse der angehenden Lehrer an die-

sem Auslandseinsatz groß. Als Isabel Martin kurzfristig einen Einsatz in der Frühjahrspause von Mitte Februar bis Ende März anbot, stiegen drei Studenten kurz vor Studienabschluss in den Flieger. Anika Broghammer studiert gar ein Semester länger um Laos zu erleben. „Ich lerne eine neue Kultur kennen. Und ich unterstütze Menschen auf ihrem Weg. Das ist es mir wert“, sagt die junge Frau.

Im Herbst fliegt die nächste Gruppe nach Asien

Laos. Zwei von ihnen sind an der privaten Sunshine School in der Hauptstadt Vientiane im Einsatz, mit der die PH eine neue Kooperation startet. Die übrigen engagieren sich an zwei Grundschulen und einer Mittelschule sowie – ebenfalls neu – an einer Berufsschule. Es wird wieder um Englisch gehen, zusätzlich jedoch auch um einen Einsatz in einem Physik-Chemie-Labor. Eingerichtet wurde dieses von der „Engel für Kinder“-Stiftung, die seit 2003 Bildungseinrichtungen in Laos fördert und seit vergangener Jahr dabei von der PH unterstützt wird. „Das ist eine wunderbare Hilfe“, sagt Gerlinde Engel, die die Arbeit vor Ort in Laos begleitet und jetzt zu Besuch in Karlsruhe war. Hier leben ihr Neffe Daniel Wensauer-Sieber und seine Frau Elke Sieber, die den Kontakt zwischen der PH und der von Gerlinde Engels Schwägerin Ingrid Engel gegründeten Stiftung



EIN RITUAL am Morgen sind der Fröhsport und das gemeinsame Zähneputzen.



MIT LEIDENSCHAFT setzt sich Gerlinde Engel dafür ein, dass laotische Jungen und Mädchen vernünftigen Unterricht erhalten. Die Stiftung „Engel für Kinder“ sorgte dafür, dass drei Schulen sich quasi in kleine Oasen verwandelten. Fotos: privat

vermittelte. Gerlinde Engel ging in den 1980er Jahren als Betriebsleiterin eines Bekleidungsherstellers ins Ausland. Über China kam sie 1994 nach Laos. Schnell stellte sie fest, dass viele Bewerber für die Näherei weder lesen noch schreiben konnten – vom Beherrschen einer Fremdsprache ganz zu schweigen. Als sie Schulen besuchte, sah sie Kinder, die alleine in windschiefen Hütten saßen, die Lehrer waren einkaufen oder verdienten sich mit Feldarbeit etwas dazu. Die Kinder hielten sich an den Stuhlbeinen fest, damit diese nicht wegbrachen. „Und ich dachte, es muss doch viel mehr Kinder geben. Und es war auch so. Aber die Eltern konnten sie nicht einkleiden, deshalb schickten sie sie nicht zur Schule“, erzählt Gerlinde Engel.

Die resolute Frau handelte: Sonntagfrüh nähten die Arbeiter in ihrer Fabrik – die mit 2 400 zu den größten Laos zählt – Kleidung für die Jungen und Mädchen. „Einige Eltern konnten das gar nicht glauben: Die schickten erst zwei ihrer fünf Kinder vor. Und als die etwas beka-

men, tauchten dann auch die anderen auf.“ Als ihre Schwägerin zu Besuch kam und die Situation der Kinder erlebte, gründete diese mit ihrer Familie die Stiftung. Und die investierte in die zwei Grund- und die Mittelschule. Diese entwickelten sich rasch zu Oasen: Die Zufahrten sind asphaltiert, die Klassenzimmer ordentlich eingerichtet und ausgestattet, der Hof ist sauber, es ist bepflanzt. „Es herrscht zwar keine preußische, aber dafür oberpfälzische Ordnung“, sagt die in Floß geborene Gerlinde Engel lachend. Am Morgen beispielsweise putzen alle gemeinsam die Zähne. „Die Eltern haben sich an einer Wasser-rinne beteiligt“, erzählt Gerlinde Engel.

Dann fällt ihr noch etwas ein: Sie setzte durch, dass bei wichtigen Prüfungen die Schüler an getrennten Bänken sitzen, um nicht abschreiben zu können – keine Selbstverständlichkeit in einem Land, in dem man jeden Abschluss kaufen könne. Der Engel-Stiftung ist es wichtig, dass die Schüler tatsächlich etwas lernen. Einige kamen nach ihrem Abschluss bei Botschaften unter, andere

im Hotelfach. Auch die Bekleidungs-fabrik, die hochwertige Arbeitskleidung produziert, stellt Absolventen der Schulen ein. Mittelfristig hoffen die Söhne der Stifterin – die ihr Geld mit Maschinen- und Anlagenbau verdienen – auch auf Nachwuchstechniker, die sie im asiatischen Raum einsetzen können.

„See you tomorrow“ oder „my name is“: Erst einmal geht es weiter darum, den laotischen Kindern nach und nach Englisch beizubringen. Und das möglichst früh, wie Gerlinde Engel sagt: „Sonst ist das für die laotische Zunge nicht mehr zu lernen.“

Anika Broghammer und ihre Mitstreiter werden also fleißig mit den Schülern üben. Und auch den Lehrern helfen, die oft selbst nicht sehr gut die Fremdsprache beherrschen und wenig wissen über Möglichkeiten der Wissensvermittlung.

Die PH wiederum bietet künftig zwei Kurse zum Laos-Projekt an. Und künftig können sich die Teilnehmer ihr Engagement in dem Land als Profilenster als festen Teil ihres Studiums anrechnen lassen.